

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
-------------------------	---

Erster Teil: Definition des Untersuchungsgegenstands 17

A. Vorverständnis der Unionsrechtsordnung	17
B. Anschlussfähigkeit an vorhandene Forschungsprojekte und Terminologie	20
C. Eigener Ansatz.....	21
D. Skizzierung des Forschungsbereichs und Definition des Begriffs internationales Kooperationsrecht.....	22

Zweiter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer empirisch-statistischen Perspektive: Ein quantitativ beachtliches rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts

.....	41
A. Zum Erkenntnisgewinn durch empirisch-statistische Forschung und zu methodologischen Hindernissen.....	41
B. Formulierung empirisch zu testender Hypothesen.....	63
C. Anlage der empirischen Untersuchungen	67
D. Auswertung und Analyse der Ergebnisse der empirischen Untersuchung	96

Dritter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer typologisierenden Perspektive: Typologisierungsvorschläge zum primären und sekundären Kooperationsrecht..... 125

A. Typologisierung und Normengeschichte	126
B. Ein Typologisierungsvorschlag zum primären Kooperationsrecht.....	157
C. Ein Typologisierungsvorschlag zum sekundären Kooperationsrecht.....	204
D. Zusammenfassung	226

Vierter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer rechtsdogmatischen Perspektive: Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts als eine Handlungsform der Unionsrechtsordnung und unionsgeprägte Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt	229
A. Zum Konzept der Handlungsform	229
B. Rechtliche Konzeptualisierung der formidentifizierenden Merkmale der Handlungsform (<i>rule of identification</i>)	239
C. Entwicklung formspezifischer Standards des Rechtsregimes (<i>legal regime</i>)	284
D. Zusammenfassung	443
Schlussbetrachtungen	445
Summary	459
Anhang: Liste der Kooperationsabkommen	465
Bibliographie	497
Literaturverzeichnis	553
Sachregister	603

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Erster Teil: Definition des Untersuchungsgegenstands	17
A. Vorverständnis der Unionsrechtsordnung	17
B. Anschlussfähigkeit an vorhandene Forschungsprojekte und Terminologie	20
C. Eigener Ansatz	21
D. Skizzierung des Forschungsbereichs und Definition des Begriffs internationales Kooperationsrecht	22
I. Begriffswahl: Kooperationsrecht	22
II. Primäres Kooperationsrecht	24
1. Form	24
2. Institutionelle Struktur	26
3. Zielsetzung und Fokus	28
III. Sekundäres Kooperationsrecht	31
IV. Internationales Kooperationsrecht	33
V. Kurzdefinition des internationalen Kooperationsrechts	33
VI. Abgrenzung gegenüber verwandten Erscheinungen	34
Zweiter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer empirisch-statistischen Perspektive: Ein quantitativ beachtliches rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	41
A. Zum Erkenntnisgewinn durch empirisch-statistische Forschung und zu methodologischen Hindernissen	41
I. Zum Begriff der empirisch-statistischen Forschung	42
II. Zu den Gründen der (fehlenden) Offenheit gegenüber empirisch-statistischen Methoden	43
III. Zum möglichen Erkenntnisgewinn empirisch-statistischer Ansätze	46
IV. Zu den methodologischen Hindernissen	53
V. Folgerungen für das weitere Vorgehen	58
B. Formulierung empirisch zu testender Hypothesen	63
I. Quantitativ beachtliches rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	64

1.	Mengenmäßig und prozentual nicht zu vernachlässigendes rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	65
2.	Beständiges rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	66
3.	Prozentual und absolut wachsendes rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	66
II.	Empirisch nachweisbar eigenständiges Profil des Kooperationsrechts	66
III.	Kein auf die Europäische Gemeinschaft beschränktes Phänomen	67
C.	Anlage der empirischen Untersuchungen	67
I.	Untersuchung des Fundstellennachweises 1997: Stichprobe	67
II.	Untersuchung des Fundstellennachweises 2004: Stichprobe	71
III.	Untersuchung des Fundstellennachweises 2010: Vollerhebung	72
1.	Zum Fundstellennachweis 2010	73
2.	Untersuchte Merkmale und existierende Merkmalsausprägungen	74
a.	Zu den Begriffen „Merkmal“ und „Merkmalsausprägung“	74
b.	Die Celex-Nummer	75
c.	Rang	76
d.	Handlungsform	77
e.	Alter	80
f.	Sachgebiet	81
g.	Kooperationsrecht	81
h.	Bezeichnung des Kooperationsgremiums	83
i.	Vertragspartner auf Unionsseite und Gemischte Abkommen	83
j.	Vertragspartner auf Drittstaatsseite und bilaterale oder multilaterale Natur	87
k.	Beispieldatensatz	91
3.	Widerlegung der Einwände gegen eine Vollerhebung	91
IV.	Nacherhebungen zu den Studien von 1997 und 2004	93
V.	Über den Fundstellennachweis importierte Problematiken und sonstige Verzerrungsquellen	94
D.	Auswertung und Analyse der Ergebnisse der empirischen Untersuchung	96

I.	Kooperationsrecht als ein quantitativ beachtliches rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts.....	98
1.	Mengenmäßig und prozentual nicht zu vernachlässigendes rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts.....	98
a.	Absolute Zahlen des Kooperationsrechts	98
b.	Prozentualer Anteil des Kooperationsrechts an der Grundgesamtheit des geltenden Unions- sowie des Außenbeziehungsrechts	100
c.	Vergleichsmaßstab: die Anteile anderer, anerkannt bedeutender rechtstatsächlicher Phänomene	101
2.	Beständiges rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts	103
3.	Prozentual und absolut wachsendes rechtstatsächliches Phänomen des Unionsrechts.....	105
a.	Prozentuales Wachstum des Kooperationsrechts-anteils in zeitlicher Hinsicht.....	105
b.	Absolutes Wachstum des Kooperationsrechts in zeitlicher Hinsicht.....	107
c.	Die Gründe für das empirisch nicht durchgängige Wachstum und eine nachträgliche Vollerhebung.....	110
d.	Anmerkungen zur „Trägheit“ des geltenden Rechts.....	114
4.	Zusammenfassung der Ergebnisse zur Globalhypothese.....	116
II.	Empirisch nachweisbar eigenständiges Profil des Kooperationsrechts.....	117
III.	Kein auf die Europäische Gemeinschaft beschränktes rechtstatsächliches Phänomen	120
IV.	Zusammenfassung: Profil des Kooperationsrechts	122

Dritter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer typologisierenden Perspektive: Typologisierungsvorschläge zum primären und sekundären Kooperationsrecht

A.	Typologisierung und Normengeschichte	126
I.	Angestrebter Erkenntnisgewinn durch Typologisierung	126
1.	Dogmatische Natur der Typologisierung	126
2.	Typologisierung	127
II.	Existierende Typologisierungsvorschläge	128
1.	Typologisierungsvorschläge zum primären Kooperationsrecht	128

2.	Typologisierungsvorschläge zum sekundären Kooperationsrecht	133
3.	Zusammenfassung	134
III.	Geschichtlicher Überblick: Normengeschichte.....	134
1.	Klärung der Begriffe Assoziierung und Assoziation	135
2.	Entwicklungsgeschichte der primärrechtlichen Regelung der Assoziationsabkommen.....	138
3.	Änderungsgeschichte der primärrechtlichen Verfahrensvorschriften	142
4.	Folgerungen aus der Normengeschichte für die existierenden Typologisierungsvorschläge	152
B.	Ein Typologisierungsvorschlag zum primären Kooperationsrecht.....	157
I.	Methodisches Vorgehen.....	157
II.	Grundlage des Typologisierungsvorschlags:	
	Die Dimension der <i>acquis</i> -Verbreitung.....	158
1.	Der Begriff der Dimension	161
2.	Die Geschichte des Begriffs <i>acquis</i>	162
3.	Das Rechtskonzept und die Bedeutung des Begriffs <i>acquis</i>	165
4.	Der <i>acquis</i> im Rahmen des Erweiterungsprozesses	168
5.	Die Dimension der <i>acquis</i> -Verbreitung als Gruppierungsmerkmal des Typologisierungsvorschlags.....	170
6.	Die Merkmalsausprägungen der Dimension der <i>acquis</i> -Verbreitung.....	173
a.	Merkmalsausprägungen der Breite der <i>acquis</i> -Verbreitung.....	173
b.	Merkmalsausprägungen der Tiefe der <i>acquis</i> -Verbreitung.....	173
c.	Kombinationen der Merkmalsausprägungen.....	174
III.	Typologisierungsvorschlag basierend auf der Dimension der <i>acquis</i> -Verbreitung.....	174
1.	<i>Acquis</i> -eingliedernde (beitrittsvorbereitende) Vorzimmer-Kooperationsabkommen	175
2.	<i>Acquis</i> -exportierende (beitrittsersetzende) Kooperationsabkommen.....	179
3.	<i>Acquis</i> -annähernde (heranführende) Kooperationsabkommen.....	181
4.	Sonstige Kooperationsabkommen	183
a.	Gegenseitige Anerkennung	184
b.	Parlamentarische Fühlungnahme.....	185

c. Konsultationen und ähnliche Mechanismen.....	187
d. (Informations-)Austausch.....	188
e. Keine speziellen Kooperationsmechanismen.....	189
f. Zusammenfassung.....	190
IV. Zusammenfassung: Typologisierungsvorschlag zum primären Kooperationsrecht	191
V. Begriffsverwendung zur Abbildung der Nuancen des Rechtstransfers und der Rechtsdiffusion.....	195
VI. <i>Europeanization</i> und <i>EU-ization</i> in der politik- und rechtswissenschaftlichen Forschung.....	197
1. Die politikwissenschaftliche Forschung.....	198
2. Die rechtswissenschaftliche Forschung und die Anknüpfbarkeit an bestehende Begriffsbildungen	202
C. Ein Typologisierungsvorschlag zum sekundären Kooperationsrecht.....	204
I. Methodisches Vorgehen.....	205
II. Grundlage des Typologisierungsvorschlags: der Wirkungsmodus	205
1. Der Begriff des Wirkungsmodus.....	206
2. Die Merkmalsausprägungen des Wirkungsmodus.....	206
a. Verbindlichkeit.....	206
b. Unverbindlichkeit.....	207
3. Zur Geeignetheit des Wirkungsmodus als Typologierungsmerkmal	209
III. Typologisierungsvorschlag basierend auf dem Wirkungsmodus	210
1. Der Beschluss als empirisch dominierende, verbind- liche Form des sekundären Kooperationsrechts	210
a. Erkenntnisse aus dem Normtext des primären Kooperationsrechts.....	211
b. Empirische Erkenntnisse.....	216
2. Empfehlungen und weiteres, unverbindliches sekundäres Kooperationsrecht	220
a. Erkenntnisse aus dem Normtext des primären Kooperationsrechts.....	221
b. Empirische Erkenntnisse.....	223
c. Die Rechtsakte parlamentarischer Gremien	224
IV. Zusammenfassung: Typologisierungsvorschlag zum sekundären Kooperationsrecht	224
D. Zusammenfassung	226

Vierter Teil: Internationales Kooperationsrecht aus einer rechtsdogmatischen Perspektive: Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts als eine Handlungsform der Unionsrechtsordnung und unionsgeprägte Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt	229
A. Zum Konzept der Handlungsform	229
I. Zur Handlungsformenlehre im europäischen Rechtssystem	233
II. Vorteile der Handlungsformenlehre im Bereich des sekundären Kooperationsrechts	238
B. Rechtliche Konzeptualisierung der formidentifizierenden Merkmale der Handlungsform (<i>rule of identification</i>)	239
I. Genetische Parameter	243
1. Rechtsetzungsorgan und rechtlicher Rahmen	243
2. Zusammensetzung des Rechtsetzungsorgans	246
3. Beschlussfassungsmodus des Rechtsetzungsorgans	249
II. Textimmanente Parameter	250
1. Erscheinungsform	251
2. Bezeichnung	251
3. Titel und Aufbau des Rechtsakts	253
4. Fehlende formelle Adressierung	258
III. Sonstige Parameter	261
IV. Typische und konstitutive Parameter	262
V. Entscheidungen als Sammelgruppe von Übersetzungsuneinheitlichkeiten	270
VI. Abgrenzung zu sonstigen Rechtsakten des sekundären Kooperationsrechts anhand formeller Parameter	277
VII. Abgrenzung zu den bekannten Handlungsformen des Artikels 288 AEUV anhand formeller Parameter	279
VIII. Zusammenfassung: formidentifizierende Merkmale	283
C. Entwicklung formspezifischer Standards des Rechtsregimes (<i>legal regime</i>)	284
I. Zulässigkeit und Grenzen	287
1. Zulässigkeit	287
2. Grenzen: die <i>Meroni</i> -Doktrin	292
II. Rechtsnatur	311
1. Rechtsnatur der Kooperationsabkommen und Kooperationsgremien	312
2. Rechtsnatur der Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts	326
III. Integraler Bestandteil der Unionsrechtsordnung	331

1.	Kooperationsabkommen als integraler Bestandteil der Unionsrechtsordnung.....	331
2.	Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts als integraler Bestandteil der Unionsrechtsordnung.....	338
IV.	Rang in der Normenhierarchie	342
1.	Rang der Kooperationsabkommen in der Normenhierarchie	343
2.	Rang der Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts in der Normenhierarchie	345
V.	Wirkungsmodus	346
1.	Geltung.....	347
2.	Verbindliche Rechtswirkungen	349
3.	Formelle Adressatenlosigkeit	354
4.	Einstufige Implementierungsstruktur und unmittelbare Wirksamkeit	356
5.	Universelle Verpflichtungskraft	369
6.	Vergleich mit den Wirkungsmodi der typischen Handlungsformen des Unionsrechts	371
7.	Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts als unionsgeprägte Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt.....	374
a.	Definition der Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt	375
b.	Unionsgeprägte Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt durch Kooperationsgremien	378
c.	Folgen der Zuordnung der Tätigkeit von Kooperationsgremien zur unionsgeprägten Ausübung internationaler öffentlicher Gewalt.....	382
VI.	Geltungsgrund.....	383
VII.	Gültigkeitsregime.....	387
1.	Wirksamkeitsregime	387
a.	Inkrafttreten	388
b.	Individuelle Bekanntgabe.....	390
c.	Veröffentlichung	390
2.	Rechtmäßigkeitsregime	396
a.	Verfahren	396
b.	Begründungspflicht.....	397
c.	Sprachenregime	401
3.	Einschränkung des Formenwahlermessens	403
4.	Keine formspezifische Fehlerfolgenlehre	404
VIII.	Kontrollregime	405
1.	Gutachtenverfahren.....	406

2.	Vorabentscheidungsverfahren.....	409
3.	Nichtigkeitsklage.....	418
4.	Vertragsverletzungsverfahren	434
5.	Untätigkeitsklage und Schadensersatzklagen	435
6.	Politische Streitbeilegung im Kooperationsgremium	437
7.	Zusammenfassung	438
IX.	Beschlüsse des sekundären Kooperationsrechts als Handlungsform des Unionsrechts.....	439
X.	Zusammenfassung: formspezifische Standards des Rechtsregimes.....	441
D.	Zusammenfassung	443
Schlussbetrachtungen		445
I.	Die <i>acquis</i> -Verbreitung: ein bedrohliches Vorgehen?	445
1.	Die aktive Verbreitung durch die EU: Vorteile und drohende Nachteile	445
2.	Die Angleichung an den <i>acquis</i> durch die Koope- rationsdrittstaaten: Vorteile und drohende Nachteile....	446
3.	Weitere Argumente und Abwägung	449
II.	Ausgestaltungsvorschläge.....	455
1.	Form der Beschlüsse.....	456
2.	Anzahl der Sitzungen	457
III.	Ausblick.....	457
Summary.....		459
Anhang: Liste der Kooperationsabkommen.....		465
Bibliographie.....		497
Literaturverzeichnis		553
Sachregister		603